

DAV-Gipfelkreuz Gottesdienst am 13. November 2022 in der Kirche „Zum guten Hirten“ Ramsau

Apostelgeschichte 2, 42: Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

JHWH – der „ich bin bei dir Gott“ – geht mit auf deinen Wegen und hält dich und deine Planungen in seiner Hand.

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde. Dieser Gottesdienst hat eine gleichbleibende Form, wir sagen dazu Agenda (Siehe Seite 1145/679 EG). Zuerst ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG, dann VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS, es kann das ABENDMAHL folgen und zuletzt SENDUNG UND SEGEN. *Darüber will ich mit euch jetzt nachdenken.*

Da seid ihr nun ein Wochenende zusammen und habt euch viele Gedanken über unsere Sektion und ihre Aufgaben und Ziele gemacht. Da wurden Termine geplant, unser Auftritt am Evangelischen Kirchentag ins Auge gefasst, da wurde über vieles gebetet und jetzt fehlt noch das besondere: Die SENDUNG und der SEGEN.

Ich wage einen Vergleich mit unserer Agenda hier: Am Anfang des Gottesdienstes kann das Bekenntnis unseres Versagens und die Anrufung des Kyrios stehen, damit er in unserer Mitte ist. Bei der Verkündigung – wo wir gerade stehen – hören wir auf Gottes Wort und antworten gleich auch mit dem Bekenntnis unseres Glaubens mit Jahrtausend alten Worten. Im Ablauf des Abendmahls in verschiedenen Weisen sind die Einsetzungsworte und der Friedensgruß das Wichtigste: *hier begegnet der Auferstandene jedem Einzelnen und unserer momentanen Gemeinschaft.*

Und der letzte Teil: Sendung und Segen beginnt mit dem fürbittenden Gebet für andere und für uns. Ich denke, es zeichnet unsere Sektion aus, dass wir viel beten, dass wir die Menschen in die Fürbitte bekommen, für die wir da sein wollen. Fürbitte und Dank sind immer ganz nah beieinander. Der Dank am Gipfelkreuz schließt immer auch das Denken an andere mit ein. Wenn wir am Tisch des Herrn waren, dann wurde das Vaterunser schon als Tischgebet gesprochen; ansonsten schließt es jetzt unsere Fürbitte mit Jesu eigenen Worten ab.

Und dann kommt das Eigentliche dieses Teils: **der Segen**. Ich habe mir ein ganzes Blatt Segenswünsche zusammen gestellt. Für viele Gelegenheiten – und doch benutze ich beim Gottesdienst die alte Form des aaronitischen Segens.

Jeder Gottesdienst – aber auch jede noch so kleine Andacht – muss immer wieder ein Ende haben, wo wir uns aus dem Kreis der Mitfeiernden wieder herauslösen. Und dazu sollen wir gesegnet sein. Segnen hat etwas mit dem lateinischen Signum „Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen“ zu tun. *In vielen Religionen ist es ein Gebet oder Ritus, wodurch Personen oder Sachen Anteil an göttlicher Kraft oder Gnade bekommen sollen.*

Und damit komme ich zu meinem Bibelwort aus der Apostelgeschichte. Die ersten Jünger haben eigentlich schon unseren agendarischen Gottesdienst gefeiert. *Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.*

Sie waren sich schon bewusst, dass unser Gott dann auch wieder mit ihnen in den Alltag als Freie oder Sklaven, als Reiche und Arme, als Frauen und Männer gehen wird. Und dessen dürfen wir uns heute, am Schluss unseres Gottesdienste auch wieder zusagen lassen: der JHWH – der „ich bin bei dir Gott“ – geht mit auf deinen Wegen und hält dich und deine Planungen in seiner Hand.